

# Auseinandersetzung mit dem Tod

**AKTION** In einem Kunstprojekt der Trauerinitiative „ZwischenGeZeiten“ schufen 31 Bamberger Persönlichkeiten Texte und Kunstwerke. Ihre Gedanken zu Tod und Trauer sind jetzt in einer Ausstellung zu sehen.

VON UNSERER MITARBEITERIN ANTONIA WILD

**Bamberg** – „Den eigenen Tod muss man nur sterben, den der anderen muss man durchleben.“ In diesem Satz fasst Alexandra Eyrich die Last zusammen, die Hinterbliebene oft nach dem Tod eines geliebten Menschen verspüren. Zusammen mit ihrem Team begleitet sie in der Trauerinitiative „ZwischenGeZeiten“ Kinder, Jugendliche und Familien durch die Zeit nach dem endgültigen Abschied von nahestehenden Angehörigen.

Um auf ihre Arbeit aufmerksam zu machen, bat die Initiative 31 Bamberger, sich mit den Themen Tod und Trauer auf künstlerische Weise auseinanderzusetzen. Die dabei entstandenen Texte und Bilder sowie die Arbeit von „ZwischenGeZeiten“ stellten Eyrich und ihr Team vor kurzem in der Sparkasse am Schönleinsplatz vor. Die Ausstellung trägt den Titel „Ruhige See und wilde Wasser in Zeiten der Trauer“ und kann bis zum 30. November kostenfrei besichtigt werden.

## Prominente Autoren

Zu den Autoren der Texte zählen neben Bamberger Persönlichkeiten wie Oberbürgermeister Andreas Starke (SPD) auch viele Menschen, die dem Tod täglich im Beruf begegnen, wie Bestatter oder Trauerbegleiter. Dem Thema des Textes widmete sich jeder Künstler durch eine persönliche Impulsfrage und untermalte seine Gedanken durch ein künstlerisches Sinnbild.

So drückt für Schulleiter Jürgen Melber ein goldener Fleck, der eine sonst komplett schwarze Leinwand durchbricht, seine Vorstellung von Erinnerung an Verstorbene aus. „Für mich stellen Erinnerungen das kostbarste Erbe dar, das mir je vermacht wurde. Das symbolisiert die



Auch die Musikerin Beate Roux hat einen Text zur Ausstellung beigesteuert. Darin erläutert sie, welche Rolle Friedhöfe in ihrer persönlichen Trauerbewältigung spielen: „Die Atmosphäre dieses Orts, zum Beispiel wenn er an Weihnachten im Kerzenglanz erstrahlt, berührt mich.“

hoffnungsvoll schimmernde goldene Farbe, die die dunkle und schier endlose Trauer durchbricht“, erklärt der Leiter der Bamberger Caritas-Fachakademie für Sozialpädagogik.

Auch im Beruflichen setzt er sich häufig mit dem Tod auseinander. „Besonders im Fach Religionspädagogik, aber auch in speziell dafür konzipierten Lehreinheiten bereiten wir unsere Auszubildenden darauf vor, mit dem Tod von Klienten umzugehen und den Trauernden Trost zu spenden“, sagt der Schulleiter.

## In der Trauer unterstützen

Die Hinterbliebenen in ihrer Trauer zu unterstützen, ist auch das Ziel von Alexandra Eyrich. Die gelernte Erzieherin und zertifizierte Familientrauerbegleiterin leitet „ZwischenGeZeiten“. Ihr Team besteht aus Psychologen, Pädagogen, Ergo- und Physiotherapeuten, Hospizhelfern und Trauerhelfern anderer Fachrichtungen.

Ebenso vielseitig wie das Team der Trauerinitiative ist auch das Angebot der Initiative. In Einzelgesprächen, Thementagen oder auf Freizeiten begleitet Eyrich und ihr Team derzeit 39 Kinder und Jugendliche sowie deren Familien durch ihre

Trauer hindurch. „Dass unsere Mitarbeiter und unser Programm breit aufgestellt sind, macht uns besonders stolz“, sagt Eyrich. Dadurch gelinge es ihnen, jeden Trauernden individuell passend zu begleiten.

Durch die Ausstellung will „ZwischenGeZeiten“ das Publikum für das Thema Tod sensibilisieren und es aus der Tabuisierung holen. Gleichzeitig wurden durch Sponsoring der Mitwirkenden insgesamt 1980 Euro für die Initiative gesammelt. „Da es für uns eine Ehrensache ist, unsere Hilfe kostenlos zur Verfügung zu stellen, sind wir um alle Spenden sehr dankbar“, erklärt Alexandra Eyrich.

Neben den Mitarbeitern von „ZwischenGeZeiten“ gestaltete auch Musikerin Beate Roux mit einigen Klavierstücken den Abend. „Bei der Liedauswahl war es uns besonders wichtig, sowohl tiefgründige Werke wie das irische Volkslied ‚give me wings‘ zu spielen, als auch das Thema mit einem Augenzwinkern anzugehen, zum Beispiel mit ‚Taschentuch‘ von Reinhard Mey“, erklärt sie.

Auch die Musikerin steuerte einen Text zur Ausstellung bei. Darin erläutert sie, welche Rolle Friedhöfe in ihrer persönlichen Trauerbewältigung spielen.



Alexandra Eyrich von der Trauerinitiative „ZwischenGeZeiten“ bei der Eröffnung der Ausstellung in der Sparkasse. Fotos: Barbara Herbst

„Bei Grabgängen komme ich meinen verstorbenen Angehörigen in der Stille ganz nah, aber auch die Atmosphäre dieses Orts, zum Beispiel wenn er an Weihnachten im Kerzenglanz erstrahlt, berührt mich“, sagt sie. Zudem komme sie immer wieder mit anderen Trauernden ins Gespräch, was ihr den Abschied und den Umgang mit dem Thema erleichtere.

Wie der Musikerin liegt es auch Eyrich am Herzen, das Thema Tod ins Leben zu holen. „Erst wenn wir über den Tod reden, können wir uns auf unseren eigenen vorbereiten und den der

Geliebten vollständig verarbeiten“, sagt sie.

Zusammen mit ihrem Team hofft sie, auch in Zukunft viele Menschen bei diesem Prozess zu unterstützen.

## Kontakt und Spenden

**Kontakt** zur Trauerinitiative unter [info@zwischen-gezeiten.de](mailto:info@zwischen-gezeiten.de)

**Spendenkonto** Alexandra Eyrich, IBAN: DE55 7705 0000 0302 1095 58, BIC: BYLA-DEM1SKB; Stichwort: Familientrauerbegleitung

„Erst wenn wir über den Tod reden, können wir uns auf unseren eigenen vorbereiten und den der Geliebten vollständig verarbeiten.“

**ALEXANDRA EYRICH**  
Trauerinitiative „ZwischenGeZeiten“